

## **Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis, 17.10.2021**

Pastorin Beate Bentrop, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

### **Eröffnung**

„Allem bin ich gewachsen durch den, der mich stark macht.“ (Philipper 4,13) – Das ist der Leitvers der Kinderbibelwoche, die wir in den vergangenen Tagen gefeiert haben. Digital – und trotzdem miteinander verbunden im Namen Gottes und im Geiste Jesu, im Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Fünf Tage lang haben wir gesammelt, was uns Mut macht, was uns Halt gibt und „good vibrations“ und Widerstandskraft; was uns den Rücken stärkt für unser Leben. Und darum geht es auch heute, jetzt und hier in diesem Gottesdienst.

### **Eingangslied: Herr, deine Gnade, sie fällt auf mein Leben (WortLaute 41)**

Il: Herr, deine Gnade sie fällt auf mein Leben, so wie der Regen im Frühling fällt.  
Herr, deine Gnade, sie fließt und durchdringt mich ganz. :Il Heyoh, du schenkst mir Gnade. Heyoh, und Barmherzigkeit. Heyoh,, ich will tanzen, Herr, vor dir. :Il

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

### **Eingangspsaln: Psalm 18,2-4.5.7.17.20.47**

Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke!  
HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue,  
mein Schild und Berg meines Heils und mein Schutz!  
Es umfingen mich des Todes Bande,  
und die Fluten des Verderbens erschreckten mich.  
Als mir angst war, rief ich den HERRN an und schrie zu meinem Gott.  
Da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel,  
und mein Schreien kam vor ihn zu seinen Ohren.  
Er streckte seine Hand aus von der Höhe  
und fasste mich und zog mich aus großen Wassern.  
Er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus; denn er hatte Lust zu mir.  
Der HERR lebt! Gelobt sei mein Fels!  
Der Gott meines Heils sei hoch erhoben.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.*

*Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

### **Kyrie-Gebet**

Barmherziger Gott, du bewahrst uns in den Stürmen des Lebens.

Du bist bei uns, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht.

Wenn die Wellen über uns zusammenzuschlagen drohen.

Trotzdem ist unser Herz oft voller Unruhe.

So vieles, was uns aufwühlt:

Die Sorge darum, wie sich die Weltpolitik entwickelt, Angst vor neuen Machtkonstellationen und Kriegsherden.

Die Sorge auch um Entwicklungen in unserem Land, dass sich die Gesellschaft auseinander entwickelt, dass der Ton rauer wird und oft auch die Mittel.

Die Sorge um unsere Erde, ob es uns noch gelingt, sie als lebenswerten Planeten zu erhalten.

Ganz persönliche Sorgen um die Gesundheit, um das Auskommen, um Menschen, die wir lieben.

Gott, dir vertrauen wir an, was uns auf dem Herzen liegt...

Gott, in den Stürmen unseres Lebens, den kleinen und den großen, suchen wir nach Halt. Wir bitten dich, halte uns, wenn die Angst kommt und der Zweifel. Lass uns, auch wenn alles wankt, geborgen sein in dir. Wir bitten dich: Erbarme dich unser.

*Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.*

### **Gnadenspruch**

Jesus Christus spricht: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Johannes 16,33b)

### **Gloria-Gebet**

Gott, dir dürfen wir sagen, wie uns zumute ist, so wie es uns auf der Zunge liegt, müssen keine schönen Worte finden,; müssen nicht „tapfer“, nicht stark sein.

Du hast ein offenes Ohr für uns, tröstest uns, stärkst uns, richtest uns auf.

Dafür danken wir dir.

In den Stürmen des Lebens hoffen wir auf dich. Stärke uns Leib und Seele, damit wir durch deine Hilfe Angst und Zweifel überwinden. Bleib uns freundlich zugewandt und hilf uns, dir zu vertrauen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn. Amen.

**Lied:** Sei still mein Herz (Kirchentagsliederbuch „Was für ein Vertrauen“ 38)

(*Kehrvers*) Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott. Sei still, mein Herz, sei still und vertrau auf deinen Gott,

1. der deine Wunden kennt, sie verbindet und heilt, der deine Monster zähmt und sie für dich vertreibt, der für dich tausend Tode stirbt und auch den letzten besiegt. Wenn dich der Mut verlässt, hört er dein leises Gebet.

*Sei still, mein Herz, sei still...*

2. der dich nach Hause bringt, wenn du verloren bist, dein Ausweg und Notausgang am Ende des Wegs, der dich auf die Schultern nimmt, wenn es nicht weitergeht, wenn dich die Kraft verlässt, auf dem letzten Stück trägt.

*Sei still, mein Herz, sei still...*

### **Evangelium: Matthäus 14,22-33 (basisbibel)**

Es sind immer viele Menschen um Jesus. Menschen, die ihn hören wollen, seinen Rat brauchen, seine Hilfe. Und Jesus kümmert sich. Aber manchmal muss er sich auch um sich selbst kümmern, muss seiner Seele Ruhe gönnen, neue Kraft schöpfen. Dann zieht er sich zurück – und ist trotzdem da. Davon erzählt eine Geschichte aus dem Matthäusevangelium.

Sofort danach drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen. Sie sollten an die andere Seite des Sees vorausfahren. Er selbst wollte inzwischen die Volksmenge verabschieden. Nachdem er die Volksmenge verabschiedet hatte, stieg er auf einen Berg, um in der Einsamkeit zu beten. Als es dunkel wurde, war er immer noch alleine dort. Das Boot war schon weit vom Land entfernt. Die Wellen machten ihm schwer zu schaffen, denn der Wind blies direkt von vorn.

Um die vierte Nachtwache kam Jesus zu den Jüngern. Er lief über den See. Als die Jünger ihn über den See laufen sahen, wurden sie von Furcht gepackt. Sie riefen: „Das ist ein Gespenst!“ Vor Angst schrien sie laut auf. Aber sofort sagte Jesus zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ich bin es. Ihr braucht keine Angst zu haben.“

Petrus antwortete Jesus: „Herr, wenn du es bist, befehl mir, über das Wasser zu dir zu kommen.“ Jesus sagte: „Komm!“ Da stieg Petrus aus dem Boot, ging über das Wasser und kam zu Jesus. Aber auf einmal merkte er, wie stark der Wind war und bekam Angst. Er begann zu sinken und schrie: „Herr, rette mich!“ Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen und hielt ihn fest. Er sagte zu Petrus: „Du hast zu wenig Vertrauen. Warum hast du gezweifelt?“ Dann stiegen sie ins Boot – und der Wind legte sich. Und die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder. Sie sagten: „Du bist wirklich der Sohn Gottes!“

### **Hallelujavers**

*Halleluja. Herzlich lieb habe ich dich, HERR meine Stärke! HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter. Halleluja (Psalm 18,2)*

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## **Lied: Ich lobe meinen Gott (EG 272)**

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. Erzählen will ich von all seinen Wundern  
und singen seinem Namen. Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen. II: Ich freue  
mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! :||

## **Predigt mit Matthäus 14,22-33**

*Gott schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort.*

Liebe Schwestern und Brüder!

„Allem bin ich gewachsen durch den, der mich stark macht.“ (Philipper 4,13) – Das ist  
der Leitvers der diesjährigen Kinderbibelwoche: „Mutausbruch – Ein bisschen Mut für  
zwischen durch.“ An fünf Tagen haben wir zusammen überlegt, wofür wir Mut brau-  
chen und wo wir diesen Mut herbekommen.

Mit dem Volk Israel waren wir in der Wüste und haben erfahren, dass Gott für uns  
sorgt, jeden Tag neu. Dass wir in einer unübersichtlichen Lage nicht in Panik verfal-  
len müssen, sondern Schritt für Schritt weitergehen können – mit Gott. (2. Mose  
16,1-36) Wir haben miterlebt, wie sich Jesus im Garten Gethsemane traut, zu seiner  
Angst zu stehen; wie er sie vor Gott bringt und dadurch Mut und Kraft gewinnt für  
den schweren Weg, der vor ihm liegt. (Matthäus 26,36-46) Wie der Mut von Men-  
schen belohnt wird, die sich für andere einsetzen: Die Menschen, die ihren gelähm-  
ten Freund zu Jesus bringen: gegen den Widerstand der Menge müssen sie sich zu  
Jesus durchkämpfen – und Jesus hört sie, nimmt sich ihrer an und heilt den Gelähm-  
ten (Markus 2,1-12). Wir haben auch gesehen, dass man den Mut haben darf, auch

mal auf die eigenen Bedürfnisse zu achten, und wie gut es tut, wenn andere auf dich achten. (Markus 14,3-9) Und dass es ganz schön viel Mut braucht, zu seiner Überzeugung zu stehen. Und dass Gott auch dann an deiner Seite steht, wenn du dich verloren fühlst. (Daniel 6) –

Mutmach-Geschichten aus der Bibel, die auch uns Mut machen können für unser Leben.

Wir brauchen Mut, immer wieder, jeden Tag. Wir brauchen Mut, um Entscheidungen zu treffen. Wir brauchen Mut, um mit Problemen fertig zu werden. Nicht aufzugeben, auch wenn es schwierig und mühsam ist. Mut, um was Neues zu wagen, unbekannte Wege zu gehen. Manchmal braucht man auch ganz schön viel Mut, um seine Meinung zu sagen – egal, was die anderen von mir denken. Einen Fehler zuzugeben und um Verzeihung zu bitten. Oder auch mal „Nein“ zu sagen – „Da mach ich nicht mit!“ – Wir brauchen Mut, um unser Leben zu leben.

Auch die Geschichte aus dem Matthäusevangelium, die wir gerade gelesen haben und die im KiBiWo-Abschlussgottesdienst heute gespielt wird, ist eine Mutmach-Geschichte. Eine Geschichte, die Mut machen will zu leben; das Leben – bei aller Unwägbarkeit, bei allen Schwierigkeiten und Gefahren – zu wagen.

Die Jünger sind mit dem Boot auf dem See Genezareth unterwegs. Ohne Jesus. Der hat sich zurückgezogen, auf einen Berg, um zu beten. Weggeschickt hat er sie, förmlich raus gedrängt auf den See. Zu einer Tageszeit, zu der man eigentlich nicht mehr ins Boot steigt. Und da sind sie nun –scheinbar sich selbst überlassen. Weit draußen sind sie auf dem See, als es dunkel – und stürmisch wird.

Die Jünger sind erfahrene Fischer und Seeleute, sie wissen wie gefährlich das ist. Die Wellen werfen das Boot hin und her und sie können die Situation nicht mehr kontrollieren. Kein Wunder, dass sie es mit der Angst zu tun kriegen. Und dann sehen sie auch noch eine Gestalt auf sich zukommen. Das gibt ihnen den Rest. – Die Gestalt ist Jesus, aber sie erkennen ihn nicht. „Ein Gespenst!“, schreien sie voller Furcht.

In dem Moment der Angst, in dem einem die Dinge aus der Hand gleiten, kann man nicht mehr klar sehen und alles nimmt bedrohliche, gespenstische Züge an. Vielleicht kommt es daher, dass wir in Situationen, die uns in Stress und Panik versetzen, oft meinen, dass wir von Gott nichts sehen, dass er gar nicht da ist. Jesus muss sich selbst zu erkennen geben, damit sich das Gespenst in Luft auflöst. Sofort spricht er die Jünger an: „Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht!“

Die Reaktion von Petrus ist überraschend: „Herr, bist du es, so befehl mir zu dir zu kommen auf dem Wasser.“ – Was soll das? Eine Erklärung: Petrus will Jesus herausfordern. Auf die Probe stellen: Gib mir einen Beweis, dass du der Herr bist, der Wind und Wellen bezwingen, der uns retten kann. – Dabei kommt Jesus doch geradewegs auf ihn zu. Dabei hat er doch schon gesagt, wer er ist. Nur noch einen Augenblick und er wäre da und alles wäre gut. *Wozu* also will er auf dem Wasser gehen?

Andere Erklärung: Petrus ist erleichtert. So erleichtert, dass er übermütig wird. Wenn das der Herr ist, dann wird alles gut. Dann gibt es keinen Grund, Angst zu haben. Im Gegenteil: Dann kann man dem Wind und den Wellen die Stirn bieten.

Wie auch immer: Ohne groß nachzudenken, steigt er aus dem Boot und läuft los. Und das klappt auch ganz gut – zunächst... Solange Petrus auf *Jesus* guckt... Aber dann sieht er auf die *Wellen*, die ja immer noch da sind –; und guckt auf seine *eigenen Füße* und denkt vermutlich:

„Was mach ich hier eigentlich, ich kann doch gar nicht über Wasser laufen?“ – und schwupps, ist es vorbei.

Das ist so, wie wenn man auf einem Seil balancieren soll: Wenn man da nach unten schaut dann kann es sein, dass man Panik kriegst und gar nichts mehr geht. Wenn man aber nach oben schaut, nach vorn, auf das Ziel hin, dann kann es klappen. Und das umso mehr, wenn da einer steht, der sagt: Sieh mich an, du schaffst das. – „Komm her!“ –

Und genau das passiert in der Geschichte: Als Petrus den Halt verliert und zu sinken beginnt, streckt Jesus die Hand aus und *redet* mit ihm, zieht seine Aufmerksamkeit auf sich:

„Du hast zu wenig Vertrauen“, sagt Jesus. Oder anders formuliert: „Vertrau mir doch!“ Nicht vorwurfsvoll klingen die Worte. Eher nüchtern, wissend, nachsichtig: So ist er nun mal, der Petrus; so ist er nun mal der Mensch. Schwankend zwischen Vertrauen und Zweifel. Eher beruhigend. Petrus wird nicht gerettet, weil er so fest glaubt, sondern weil Jesus die Hand ausstreckt, als er zweifelt.

So einer ist Jesus, sagt die Geschichte: Er sagt dir: Ich bin DA! Du schaffst das –WIR schaffen das! Wenn du in einer schwierigen Situation steckst und du das Gefühl hast, dass alles über dir zusammenschlägt, dann schau weg von dem, was dir Angst macht, und schau hin zu IHM, sieh auf Jesus, ganz fest, und dann geh weiter, Schritt für Schritt. Er ist DA, er hält dich fest, auch in Angst und Zweifel. Er lässt dich nicht untergehn. –

Ich glaube, wir alle kennen Situationen, wo man sich – so wie Petrus – einen Beweis wünscht: Herr, bist du es, dann lass mich in der Mathearbeit eine 2 schreiben. Herr, bist du es, dann hilf mir, dass ich den Job bekomme. Herr, bist du es, so mache meinen Bruder, meine Schwester gesund. Und wir alle kennen Situationen, wo man – wie Petrus – auf einmal Angst kriegt vor der eigenen Courage. Wo man sich fragt: „Was mach ich hier eigentlich? Wie soll ich, oder wie sollen wir das bloß schaffen? Eine schwere Aufgabe, die man bewältigen muss. Wenn einem alles über den Kopf wächst und man nicht weiß, wo man eigentlich anfangen soll. Oder wenn man nach einer schweren Krankheit Schritt für Schritt wieder auf die Beine kommen muss... Ich glaube, wir alle kennen so Situationen, in denen wir uns unsicher fühlen, wacklig auf den Beinen, keinen festen Boden unter den Füßen; wo wir merken, es verändert sich was, und man weiß noch nicht, wo das Ganze hinführt und ob man damit zurecht kommt... – Sich dann trotzdem gehalten zu wissen, das kann ein Trost sein, das kann Kraft geben; das kann helfen, dass man nicht untergeht in Verzweiflung, sondern die Ruhe bewahrt...

Es ist schön, dass schon Menschen vor uns genau diese Erfahrung gemacht haben und uns davon erzählen, z.B. in dem Psalm, den wir zu Beginn des Gottesdienstes gehört haben: „Gott streckte seine Hand aus von der Höhe und fasste mich und zog mich aus großen Wassern.“ (Psalm 18,17– genau das könnte auch Petrus nach der Erfahrung auf dem See gesagt haben.

Erzählungen, die uns Mut machen, unser Vertrauen auf Jesus zu setzen, auf Gott.

„Allem bin ich gewachsen durch den, der mich stark macht.“ – Das hat auch Petrus erlebt, auf dem See. Als Jesus ihn rausgezogen und gestützt hat. – Allem bin ich gewachsen durch den, der mich stark macht: Vertrau auf Jesus, schau auf ihn. Er hilft dir, deine Angst zu überwinden und weiterzugehen, Schritt für Schritt.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen*

### **Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (EG 673)**

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

*(Kehrvors)* Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt: Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Ehre sei Gott und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden.

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. (*Kehrvers*)

3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. (*Kehrvers*)

### **Fürbittengebet**

Gott, du bist an unserer Seite. Du stärkst uns den Rücken, richtest uns auf. Durch dich sind wir allem gewachsen. So viele Menschen brauchen deinen Zuspruch. Brauchen die Gewissheit, dass sie nicht allein sind. Lass sie deine Nähe spüren. Schenke ihnen Kraft und Hoffnung und Geduld.

Wir denken an die Menschen, die krank sind; die Schmerzen haben; die nicht wissen, ob sie wieder gesund werden. Für die, die im Sterben liegen...

Wir bitten dich um deinen Zuspruch für sie:

*Sei mutig und stark und fürchte dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist bei dir.*

Wir denken an die Menschen, die sich einsetzen für andere, sich liebevoll kümmern und dafür sorgen, dass sie nicht übersehen werden: in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Pflege, in Kinder- und Jugendzentren, in Beratungsstellen...

Wir bitten dich um deinen Zuspruch für sie:

*Sei mutig und stark und fürchte dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist bei dir.*

Wir denken an die Menschen, die diese Erde nicht aufgeben; die sich einsetzen für Frieden, für Gerechtigkeit für die Bewahrung der Schöpfung, auch wenn sie auf Widerstand stoßen, auch wenn es immer wieder Rückschläge gibt.

Wir bitten dich um deinen Zuspruch für sie:

*Sei mutig und stark und fürchte dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist bei dir.*

Wir denken an die Menschen, die verfolgt werden wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts; für die, die eingesperrt werden, weil sie protestieren gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung...

Wir bitten dich um deinen Zuspruch für sie:

*Sei mutig und stark und fürchte dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist bei dir.*

Gott, in der Stille vertrauen wir dir die Menschen an, die uns heute besonders am Herzen liegen. um die wir uns Sorgen machen, die Beistand brauchen...

Wir bitten dich um deinen Zuspruch für sie.

*Sei mutig und stark und fürchte dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist bei dir.*



**Vaterunser**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Schlusslied: Komm, Herr, segne uns (EG 170,1-3)**

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen, die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

**Segen**

Gott segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Friede. Amen